

Protokoll der Generalversammlung des Mieterinnen- und Mieterverbands LU, NW, OW, UR

Mittwoch, 18.05.2016, 18.30 bis 20.00 Uhr, Casino Luzern

Vorsitz: Präsident Mark Schmid
Vorstandsmitglieder: Kilian Emmenegger, Kassier Kuno Kälin (beide auf Podium), Marcel Budmiger, Giorgio Pardini, Stefanie Wyss, Beat Züsli
Protokoll: Geschäftsleiter Cyrill Studer Korevaar (auf Podium)
Teilnehmende: 275 Mitglieder und Gäste
Kulturelle Einbettung: Trio «Azucaribe», <https://music-artists.ch/bands/azucaribe/>
Menu: Zürcher Geschnetzeltes mit Haselnussrösti und Frühlingsgemüse

Gäste:

Paul Winiker	Regierungsrat
Sabine Kissling	Soziale Dienste Stadt Luzern
Brigitte Vonwil	Soziale Dienste Stadt Luzern
Mario Stübi	Grossstadtrat
Andi Willing	Präsident Regionalverband Zentralschweiz des Verbandes Wohnbaugenossenschaften Schweiz
René Regenass	Städtisches Forum 60+
Sophie Marty	Ehrenmitglied
Mario von Borstel	Wohnungsabnehmer
Anton Amrein	Wohnungsabnehmer
Elisbeth Vögeli	Geschäftsstelle
Beat Wicki	Ehemaliger Geschäftsleiter
Michael Töngi	Generalsekretär des Schweizerischen Mieterverbandes SMV

Entschuldigungen:

Luzerner Stadtrat	
Ruedi Schmidig	Revisor
Louis Schelbert	Nationalrat
Luzia Vetterli	Vize-Präsidentin
Annalies Ohnsorg	Vorstandsmitglied

Begrüssung

Präsident Mark Schmid begrüsst die Mitglieder und die Gäste und gibt die Entschuldigungen bekannt. Anlässlich des Todes des Ehrenmitgliedes Anton Muheim ruft er zu einer Schweigeminute auf. Der grosse Politiker und Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit im Kanton Luzern war kurz vor Pfingsten im hundertsten Lebensjahr verstorben. Noch im Alter von über 90 Jahren besuchte er regelmässig die Generalversammlung des MVLU.

Eintretensreferat von Präsident Mark Schmid

«Ich mache jeweils an dieser Stelle eine kurze Tour d'Horizon zur Wohnpolitik und stelle unsere geleistete Arbeit in diesen Zusammenhang als präsidialer Jahresrückblick.

Glücklicherweise hat sich die Mietzinsfront im letzten Jahr etwas entspannt. Der Referenzzinssatz der Hypotheken ist noch etwas weiter gesunken, Mietzinsaufschläge aus dieser Ecke sind für längere Zeit wohl kein Thema. Noch gibt es aber viele Mietverträge, die auf weit höherer Hypothekarzinnsbasis abgeschlossen sind, als gemäss Referenzzinssatz angebracht wäre. Es wird damit von Mietenden zu Besitzenden ungerechtfertigt weiter umverteilt.

Der Wohnungsmarkt läuft auch nicht mehr ganz so heiss wie vor Jahren. Preisgünstige Wohnungen an gut erschlossenen Lagen bleiben zwar rar, aber der Preis der neu ausgeschriebenen Wohnungen steigt zumindest im Schnitt momentan nicht mehr an.

Positiv ist, dass die Wohnpolitik weiter auf dem politischen Parkett bleibt und sich etwas bewegt, nicht zuletzt aufgrund unserer Arbeit und der Arbeit von Verbündeten:

- Der Kanton Nidwalden ist aufgrund eines angenommenen Gegenentwurfs zur SP-Initiative daran, ein Gesetz zur Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus auszuarbeiten, das mit Ausnützungsboni gemeinnützige und nicht spekulative Wohnbautätigkeit fördern will.
- Im Kanton Luzern hat der Kantonsrat zwar den Vorschlag der Regierung für die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt abgelehnt, welche ebenfalls nichtspekulative Objekte und Projekte hätte realisieren sollen. Der Regierungsrat ist aber weiterhin gewillt, eine seiner letzten Landreserven im Gebiet Obfeldern Ebikon teilweise für den gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.
- In der Stadt Luzern kommt langsam Fahrt in die Umsetzung der Ziele, welche wir der Stadt mit unserer Initiative für zahlbares Wohnen aufgedrückt haben: nämlich, in den nächsten 25 Jahren gut 2000 zusätzliche gemeinnützige Wohnungen entstehen zu lassen. Die Projekte an der Oberen Bergstrasse und an der Industriestrasse sind in trockenen Tüchern, ein nächstes Projekt steht an der Eichwaldstrasse an. Mehrere Genossenschaften haben selber eigene Projekte zur Verdichtung ihrer Siedlungen an die Hand genommen.
- Und auch in der Agglomeration haben einige Gemeinden erkannt, dass es eine Gemeindeaufgabe ist, für ein gemischtes Angebot an Wohnraum zu sorgen, um dem gesellschaftlichen Auseinanderdriften entgegenzuwirken.
- Das alles ist noch nicht genug in der Wohnpolitik. Deshalb sammeln wir als MV ja auch Unterschriften für eine nationale Initiative. Dazu wird später Michael Töngi noch etwas sagen. Ich sage dazu nur: Herzlichen Dank Ihnen, die Sie uns treu Ihre Unterschriften gegeben haben.

Gesellschaftliches Auseinanderdriften: Ich sehe da schon bedenkliche Entwicklungen: Wenn der Verwaltungsrat der LUKB findet, er könne den Aktionären ein Geschenk machen, das Geschenk dann aber auf Kosten der Kantonsfinanzen und damit der gesamten Bevölkerung die Minderheit der Vermögenden begünstigt, ist das gerade in der aktuellen finanzpolitischen Krisensituation unanständig. Wenn der Regierungsrat als Vertreter des Mehrheitsaktionärs Kanton Luzern dies billigt, ist das politisch unsensibel. Wenn Direktionsmitglieder von Betrieben im Besitz der öffentlichen Hand Saläre weit über dem Regierungsratssalär oder dem Stadtratssalär kassieren, wird die demokratische Kultur und Arbeit abgewertet.

Weshalb mich das etwas angeht als Präsident des Mieterinnenverbandes: weil hier eine Kultur gerechtfertigt wird, die dann in unserem eigenen Feld so ausgelebt wird, dass ganze Liegenschaften leergekündigt werden, um sie totalsanieren zu können und dann auf einer ganz neuen Renditebasis wieder auszuschreiben. Diese Kultur gehört überall, wo sie auftaucht, an den Pranger gestellt. Ich komme zu unserem eigenen Arbeitsfeld zurück: Unsere Mietrechtsberatungen und unser Rechtsschutz werden nach wie vor auf hohem Niveau von Mitgliedern benötigt. Die Kosten für diesen Rechtsschutz bleiben aber im Rahmen, weil unsere Beratenden auf der Geschäftsstelle qualitativ hochstehende Unterstützung bieten und - wo anschliessend noch nötig - unsere VertrauensanwältInnen viele Verfahren zu Gunsten der Mitglieder führen können.

Ich komme zum Schluss: auch die Wahlen in der Stadt haben gezeigt, dass Wohnpolitik ein sensibles Thema ist. Alle Stadtratskandidierenden haben sich einem Podium zur Wohnpolitik gestellt. Der politische Rückhalt für gemeinnütziges und nicht spekulatives Wohnen war dabei sehr, sehr breit. Und, dass bei der Wahl dann unser Vorstandsmitglied Beat Züsli im ersten Wahlgang in den Stadtrat gewählt wurde, zeugt

doch auch vom Vertrauen, das die Wählenden der u.a. wohnpolitischen Kompetenz gegeben haben. Ich gratuliere hier Beat Züsli nochmals zu seiner Wahl und wünsche ihm gutes politisches Gelingen im Stadtrat. Sie dürfen ihn im zweiten Wahlgang gerne auch noch ins Stadtpräsidium wählen, das würden wir dann an der nächsten GV feiern. Danke!»

Traktanden

1. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler

Zwei Stimmzähler und eine Stimmzählerin werden einstimmig gewählt.

2. Protokoll 2015

Das vom ehemaligen Geschäftsleiter Beat Wicki verfasste Protokoll 2015 wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht 2015

Der Jahresbericht des Präsidiums und der Geschäftsstelle war Teil der GV-Einladungsbroschüre. Anstelle eines ordentlichen Jahresberichtes führte der Journalist **René Regenass** ein Gespräch mit **Beat Wicki**, der per Ende 2015 als Geschäftsleiter zurücktrat. Aus dem Gespräch wurde die positive Entwicklung des Verbandes in den letzten Jahren ersichtlich.

Der neue Geschäftsleiter **Cyrrill Studer Korevaar** wird vom Präsidenten mit folgenden Worten begrüsst: «Cyrrill Studer Korevaar ist ein Glücksfall für den MV. Er bringt wichtige Erfahrungen für die Geschäftsführung unseres Verbandes mit: er hat bereits politische Kampagnen-Arbeit gemacht, er hat einen breiten Hintergrund in Betriebswirtschaft und Management, er hat beim Kanton im Bereich Energie aber auch konkret Lösungen erarbeitet und umgesetzt, mit verschiedenen Anspruchsgruppen verhandelt. Er ist motiviert, unsere Dienstleistungen für die Mitglieder weiter zu entwickeln und unser politisches Gewicht in die wohnpolitische Schale zu legen. Er wurde einstimmig vom Vorstand gewählt und hat sein Amt zu Beginn des Jahres angetreten.»



Dieser stellt sich anschliessend mit ein paar Sätzen vor:

«Jeder hat sie, jeder kennt sie, jeder hat sein eigenes Verhältnis zu ihr: zu den ersten, eigenen vier Wänden. Sommer '95, meine erste Mietwohnung sah so aus: Nicht etwa im Schwyzer Rathaus, aber in diesem Haus gerade dahinter.

Hier, in den obersten beiden Stockwerken, habe ich sechs Jahre in einer Dreier-Wohngemeinschaft gewohnt, wir haben gelebt, gefeiert, nächtelang diskutiert, gekocht, geputzt, Wände gefärbt und, und, und. Ganz am Schluss waren wir bloss noch zu zweit dort und unsere letzte Handlung vor der Wohnungsrückgabe war dann unser Hochzeitsfest, in den bereits leeren Räumen.

Anschliessend war meine ehemalige Mitbewohnerin meine Ehefrau und wir zogen nach Luzern. Bald waren wir wieder eine WG, diesmal eine Vierer-WG. Und ab diesem Herbst wird sich die ältere der beiden Töchter dank ihrem Lehreintritt sogar an den Kosten beteiligen.

Weswegen erzähle ich Ihnen das? Das war zufällig meine Geschichte der ersten vier Wände, jeder hier drin hat seine eigene Geschichte. Und bei jeder einzelnen würde klar, dass die Wohnsituation etwas sehr persönliches und Prägendes ist. Wir hatten damals hervorragende Vermieter, welche froh waren, dass die alten Gemäuer mit Leben gefüllt wurden und dafür bin ich ihnen noch heute dankbar.

Ich hoffe, Sie alle können auf ähnliche, zufriedene Wohnverhältnisse zurückschauen. Dass das aber keine Selbstverständlichkeit ist, habe ich in meinen bisherigen Mieterverbands-Monaten mehr als zur Genüge mitgekriegt. Oftmals ist es bloss eine Kleinigkeit, eine kleine Information, welche beispielsweise eine



Kündigung nichtig machen kann. Es ist eindrücklich zu sehen, wie das sehr erfahrene MV-Team tagtäglich in kniffligen Situationen weiterhelfen kann.

Ich freue mich auf unsere zukünftige Zusammenarbeit: mit meinen Arbeitskolleginnen, mit dem Vorstand, mit Ihnen und ich bedanke mich ganz herzlich für das Vertrauen, welches Sie meinem Team und mir entgegenbringen.»

Anschliessend verabschiedet Mark Schmid **Beat Wicki** und würdigt dessen Arbeit und Einsatz für den MV in den letzten 16 Jahren.

«Ich durfte jemanden begrüssen, ich muss aber auch jemanden verabschieden: Beat Wicki hat jetzt quasi während einer Generation die Geschäftsstelle des MV geleitet. Er trat exakt zu Beginn des neuen Jahrtausends in die Geschäftsleitung ein, zuerst in CO-Leitung mit Caroline Herzog, dann als alleiniger, voll verantwortlicher Geschäftsleiter. Seine Verdienste sind vielfältig:



- Er hat die Rechtsberatung und Rechtshilfe professionalisiert. Die wechselnden Feierabend-Beratungen früher waren lobenswert, sie vermochten aber nicht Kontinuität und durchgängig gleiche Standards und Qualität zu bieten. Die professionalisierte Rechtsberatung ist erfolgreich, wie ich vorher schon sagte. Er selber ist DER Experte für Mietrechtsfragen, den oft Kassensturz oder Luzernerzeitung angingen um sein Fachurteil.
- Beat Wicki hat mit dem Vorstand neue Dienstleistungen für Mitglieder entwickelt und eingeführt: etwa die Mängelberatung. Er hat als ausgewiesener Spezialist für Feuchtigkeits- und Schimmelprobleme und Elektrosmog-Belastung dann auch selber viele Beratungen geleistet. Er hat sich auch um die Mediation im Mietverhältnis bemüht, auch wenn zu selten die Voraussetzungen für ein Mediationsverfahren gegeben sind.
- Beat Wicki hat dann aber auch die Geschäftsstelle in neue Räumlichkeiten gezügelt. Hier kam uns sein handwerkliches Metier zu gut.
- Er hat für den MV Kontakte geknüpft im ganzen Gebiet des MV LU; NW; OW, UR, er hat Kampagnen geführt und vieles vieles mehr.

Beat tritt nun in grössere Freiheit über, aber nicht in Untätigkeit. Unter anderem gibt er Gefängnisinsassen Joga-Lektionen, aber er wird nach seinem Belieben noch vieles mehr machen mit der neuen Freiheit. Wir vom Vorstand haben ihm zum Abschied einen richtigen Break geschenkt: einen wohltuenden Joga-Aufenthalt in guter Umgebung und mit der nötigen Musse von zwei zusätzlichen Ferienwochen. Beat, ich danke dir für deinen wichtigen Beitrag zu einem zeitgemässen, dienstleistungsorientierten und politisch erfolgreichen MV und wünsche dir viel Freude an deiner neuen Freiheit.»

Beat Wicki bedankt sich beim Team, beim Vorstand und bei den Mitgliedern für die langjährige, gute und interessante Zusammenarbeit. Mit Blick auf globale finanzielle Ungerechtigkeiten ruft er dazu auf, auch weiterhin entschlossen für eine bessere und gerechtere Welt zu kämpfen.

4. Rechnung 2015

Die **Rechnung und Bilanz 2015** war Teil der Einladungsbroschüre.

Kassier Kuno Kälin erläutert die Erfolgsrechnung und Bilanz: Bei **einer Bilanzsumme von 1'099'857 Franken** schloss das Verbandsjahr mit einem **Gewinn von 13'345 Franken** ab.

Aufgrund der Ferienabwesenheit von Revisor Ruedi Schmidig liest Kassier Kuno Kälin den **Revisorenbericht** vor. Dieser befindet sich in der Einladungsbroschüre und wird einstimmig genehmigt.

Dem Antrag des Präsidenten, die Rechnung 2015 zu genehmigen, den Gewinn von 13'345 Franken dem Gewinnvortrag zuzuschreiben und den **Vorstand zu entlasten** stimmt die Versammlung einstimmig zu.

5. Wahlen

Vorstandsmitglied Kilian Emmenegger führt durch das Traktandum.

Vorstand

Giorgio Pardini und Beat Züsli treten zurück.

Zur Wiederwahl stellen sich:

- Marcel Budmiger
- Kilian Emmenegger
- Kuno Kälin (Kassier)
- Annalies Ohnsorg
- Mark Schmid (Präsident)
- Luzia Vetterli (Vizepräsidentin)
- Stefanie Wyss

Revisor

Zur Wiederwahl stellt sich Ruedi Schmidig

Sämtliche Kandidierenden werden einstimmig gewählt; der Revisor, der Kassier und der Präsident einzeln; der Vorstand in globo.

Verabschiedungen

Präsident Mark Schmid verabschiedet Giorgio Pardini:

«Ich muss leider nochmals eine Person verabschieden. Giorgio Pardini hat in bester sozialdemokratischer Tradition einen guten Blick auf die soziale Frage: Benachteiligte, um ihre Rechte kämpfende, Menschen am Rand der Wohlstandsgesellschaft sind seit langem sein tägliches Brot und seine politische Heimat. Giorgio, Kantonsrat, LGB-Präsident und beruflich Gewerkschafter, trat 2008 in den MV-Vorstand ein. Sofort übernahm er es, wohnpolitische Anliegen in den Kantonsrat zu tragen. Er nutzte auch den direkten Draht zur Regierung, um dem Vorstand gute Informationsgrundlagen zu schaffen.

Giorgio war das soziale Gewissen im Vorstand. Als Präsident des Luzerner Gewerkschaftsbundes kamen bei ihm die Anliegen und Bedürfnisse sowohl der Arbeitnehmenden als auch der Mietenden zusammen. Er kämpft mit grossem Engagement gegen die Steuerprivilegien der Hauseigentümer und Besserverdienenden, Steuerausfälle die schlussendlich die Mehrheit der Mietenden zu berappen haben. Für Giorgio war es immer wichtig, dass der MV selber mit kommunalen, kantonalen und nationalen Initiativen aktiv ist. Giorgio, du warst aber auch der ruhige, besonnene, aber zuweilen auch schalkhafte gute Kollege im Vorstand. Wir hätten es vielleicht beide verdient, dass wir diese kollegiale Seite noch etwas mehr hätten ausleben können. Ich gönne dir aber die Entlastung. Ich weiss, dass wir dich auch in Zukunft angehen können, wenn wir ein Anliegen haben. Ich wünsche dir weiterhin eine dünne Haut, wenn es um soziale Ungerechtigkeit geht, und eine dicke Pellerine, wenn weitere finanzpolitische Sträusse ausgefochten werden müssen.

Der Vorstand schenkt dir einen genussvollen Abend an einem schönen Ort mit Blick über das engere und teilweise weitere Einzugsgebiet des MV.»



Vorstandsmitglied Stefanie Wyss verabschiedet Beat Züsli:

« Lieber Beat

Wir lassen dich nach über zehnjähriger Vorstandstätigkeit nur ungern ziehen.

Bei der Zusammenstellung der Informationen für diese kleine Abschiedsrede fiel mir auf, dass sich deine Verdienste für den MV wie ein

Empfehlungsschreiben für eine höhere Aufgabe anhören. Nun, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Luzern haben deine Qualitäten bereits erkannt und dich vor zweieinhalb Wochen glanzvoll in den Stadtrat gewählt. Du liegst auch im Rennen um das Stadtpräsidium vorne und wir drücken dir auch ganz fest die Daumen, dass du als Frontrunner nun als Erster das Ziel erreichen wirst. Die Unterstützung durch den MV ist dir gewiss.

Als frischgewählter Grossstadtrat nahmst du 1998 Einsitz in die städtische Baukommission, wo du als Architekt und Energiefachmann dein Fachwissen sehr gut einbringen konntest. Sieben Jahre später- 2005 – tratst du zeitgleich in den Vorstand des MV Luzerns und in den Vorstand des Deutschschweizer MVs ein.

Wir konnten bei den verschiedenen Initiativen, die auf kantonaler, auf städtischer und jetzt auf nationaler Ebene eingereicht worden sind bzw. eingereicht werden, immer von deinem grossen Fachwissen profitieren. Bei der städtischen Initiative über den Anteil der gemeinnützigen Wohnungen war das offiziell veröffentlichte Zahlenmaterial sehr dürftig und so musste zuerst eine seriöse Übersicht erarbeitet werden. Eine Tätigkeit, die du hervorragend geleistet hast. Auch bei der Abstimmung über die Bau- und Zonenordnung konnten wir dank deiner Hilfe in den Verhandlungen mit dem Stadtrat die wunden Punkte ansprechen und zum Beispiel verhindern, dass der Wohnraumanteil im Stadtzentrum nicht gesenkt worden ist. Dein ausgeprägter Sinn für Gerechtigkeit zeigte sich im Zusammenhang mit den Kosten für die energetischen Sanierungen, die zwar vom Bund und den Kantonen subventioniert worden sind, aber einseitig den Mietenden aufgehalst werden. Dies empfindest du verständlicherweise als eine Ungerechtigkeit.

Dein wertvolles Engagement auf regionaler Ebene führte dazu, dass du 2011 zum Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Wohnungswesen und ab 2013 Mitglied im Schweizer Vorstand des MVs berufen wurdest. Dort bist du Ressortverantwortlicher Gebäudeerneuerung u.a. mit den Themen Energie- und Gebäudesanierung. Mit dir war so unserer MV national bestens vernetzt.

Wir alle sind dir zu grossem Dank verpflichtet. Du hast dich mit grossem persönlichen Einsatz für die Anliegen der Mietenden stark gemacht und wir sind überzeugt, dass du auch in deiner neuen Aufgabe als Stadtrat diese Anliegen einbringen kannst. Wir wünschen dir jetzt viel Erfolg im neuen Gremium und wir würden uns auch sehr freuen, wenn neu eine Person Stadtpräsident würde, die die Anliegen der Mietenden bestens kennt.

Jetzt haben wir uns überlegt, was wir dir als Abschiedsgeschenk aus dem Vorstand überreichen könnten. Da wir stets von deiner Übersicht bei Sachgeschäften profitieren konnten, möchten wir dir einen Gutschein für ein Restaurant überreichen, wo du auch rein aus geographischer Sicht eine gute Übersicht über die Stadt Luzern behalten kannst. Wenn also bei detailreichen Sachgeschäften im Stadtrat die Übersicht verloren zu gehen scheint, nimmst du am besten eine kleine Auszeit und gönnst dir ein feines Essen im Restaurant Scala des Hotels Montana. Aus dieser Warte wirst du hoffentlich dann auch einige Gebiete in der Stadt Luzern überblicken, wo sich nicht zuletzt wegen deiner Mitarbeit im MV-Vorstand zahlbarer Wohnraum vergrössert hat. Dies soll dich durchaus mit ein bisschen Stolz erfüllen.

Vielen Dank nochmals und alles, alles Gute für die nähere und weitere Zukunft!»



6. Budget 2016

Kassier Kuno Kälin stellt das Budget vor (in der Einladungsbroschüre aufgeführt). Dieses orientiert sich an den 2015-Zahlen und -Erfahrungen, mit Ausnahme der höheren Lohn- und Sozialkosten aufgrund der sechsmonatigen Parallelanstellung des ehemaligen und neuen Geschäftsleiters (411'500 Franken anstelle von 365'413 im Jahre 2015). Es wird mit einem Verlust von 5'000 Franken gerechnet.

Der ordentliche Jahresbeitrag beträgt unverändert 60 Franken (abl Kollektivmitglieder 30 Franken).

Da bereits mit dem Budget gearbeitet wird, erübrigt sich eine Abstimmung.

7. Verschiedenes

Regierungsrat Paul Winiker überbringt eine Botschaft des Regierungsrates und geht darin auch auf die von Präsident Mark Schmid geäußerten Bedenken bezüglich der LUKB-Dividende ein. Des Weiteren bedankt sich Paul Winiker beim MVLU für seine wichtige Vermittlungsarbeit, welche zum Rechtsfrieden im Kanton beiträgt.

Referat Michael Töngi – Eidgenössische Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen»

Der Generalsekretär des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes referiert über die Entstehung und die Ziele der eidgenössischen Initiative, welche im Herbst 2016 eingereicht werden soll. Diese ist aus Not geboren: Obwohl die Gesamtmietzinsbelastungen aufgrund gesunkener Referenzzinssätze seit 15 Jahren massiv sinken müssten, ist in der Realität exakt das Gegenteil passiert. Der Bundesrat ortete noch vor vier Jahren Korrekturbedarf zugunsten der Mieterschaft und den gemeinnützigen Wohnbauträgern, ist inzwischen aber vollständig von seinen Plänen abgerückt.

Die MV-Initiative fordert schweizweit die Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus, eine Erhöhung des Anteils gemeinnütziger Wohnungen und keine Leerkündigungen aufgrund von Luxussanierungen. Obwohl die Initiative gut unterwegs ist und voraussichtlich im Herbst 2016 eingereicht wird, lädt Töngi alle Anwesenden zu einem Sammel-Schlusseffort ein.

Luzern, am 27. September 2016

Mieterinnen- und Mieterverband Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri

Cyrill Studer Korevaar | Geschäftsleiter